

Gerd Friedrich Nüske

sich aber vieles gewinnen, was allgemeine Verbindlichkeit besitzt<sup>494</sup>. Von französischer Seite ist zu diesem Thema nichts erschienen. Hier gibt es allein Arbeiten militärgeschichtlicher Art, die zudem die bis zur Bedeutungslosigkeit herabgesunkene deutsche Wehrmacht als immer noch zu fürchtenden Gegner erscheinen lassen. Davon konnte gewiß keine Rede sein, was allerdings die Unsinnigkeit der noch vorgekommenen Zerstörungen nur um so deutlicher werden läßt<sup>495</sup>.

Von den erwähnten örtlichen Quellen sollen hier einige Aktenstücke zum Beispiel Stuttgart herausgegriffen werden<sup>496</sup>. Eine französische Zeitung berichtete im Juni 1945 unter der Überschrift *Impressions d'Allemagne occupée* über die Verhältnisse in der besetzten Hauptstadt Württembergs: *A Stuttgart, la vie, peu à peu, reprend parmi les ruines. Le gouvernement militaire français en Allemagne édicte les mesures nécessaires à cet effort*. Die Deutschen hätten jetzt, so der Bericht, verstanden *que la guerre n'est pas toujours la victoire et qu'arrive un jour l'instant où tout se paie*<sup>497</sup>! In der Tat mochte mancher den Eindruck gehabt haben, als ob jetzt ein Zahntag gekommen sei. Über Stuttgart war – vor allem in den ersten Tagen der französischen Besatzung – ein Welle ungehemmter Gewalttaten hinweggegangen. Neben Todesfällen, Körperverletzungen, ausgedehnten Plünderungen und mutwilligen Sachbeschädigungen waren es vor allem die – allein in Stuttgart – nach vielen Hunderten zählenden Vergewaltigungen, die das deutsche Bild von der französischen Besatzungsmacht mit einem unveränderbaren Grundzug versehen, ähnlich wie das der Roten Armee. Dabei waren die französischen Täter keineswegs nur in den Reihen der zahlreichen nordafrikanischen Kontingente der französischen Armee zu suchen. Verantwortliche Franzosen boten den Ausschreitungen keinen Einhalt. Die wenigen in Stuttgart anwesenden amerikanischen Verbindungsoffiziere und -soldaten mußten ohnmächtig zusehen<sup>498</sup>.

Zweiten Weltkrieges, in: Schwäbische Zeitung, Ausgabe Wangen im Allgäu – Argenrundschau vom 29. 4., 9. 5., 16. 5., 24. 5., 28. 5., 27. 6., 4. 7., 11. 7., 18. 7., 25. 7., 2. 8., 8. 8. und 15. 8. Ferner die Beiträge: Alles ereignete sich wegen einer Panzersperre. Geiselharz ging am 29. April 1945 in Flammen auf, in: ebd. vom 17. 5. 1945 und: Kriegsende und Besatzungszeit in Neuravensburg. Chronist JOSEF NUBER berichtet über die Geschehnisse in seiner Heimatgemeinde, in: ebd. vom 30. 8. und 3. 9. 1945. Ferner: Heute vor 20 Jahren besetzten Franzosen die Stadt. Erinnerungen an die letzten Kriegstage – Für die Bevölkerung begann eine schlimme Zeit, in: Schwäbische Zeitung. Ausgabe für Stadt und Kreis Biberach vom 23. 4. 1965.

494 Vgl. etwa die in ZHG 18 (1982) S. 184 Anm. 7 genannte Literatur.

495 Vgl. zusammenfassend GÜNTER CORDES, Die militärische Besetzung von Baden-Württemberg, in: Historischer Atlas von Baden-Württemberg, Karte VII, 10 mit Beiwort. Stuttgart 1980. Darüber hinaus gibt es eine Reihe französischer Regimentsgeschichten u. ä., die alle Südwestdeutschland behandeln, die aber wissenschaftlichen Ansprüchen nicht genügen.

496 Ein Beispiel für eine aufgearbeitete Materialsammlung bietet Pforzheim, vgl.: Verwaltungsbericht und Statistik der Stadt Pforzheim 1945–1952. Das Stadtgeschehen 1939–1945. Hg. von der Stadtverwaltung. Zusammengestellt und bearbeitet vom Statistischen Amt auf Grund der Berichte der Dienststellen und Mitarbeiter. [1953] S. 24f.: *Die Bevölkerung, vor allem aber die zuerst besetzten Stadtteile, hatten unter den Übergriffen der französischen Truppen – insbesondere der Marokkaner, die Tunesier verhielten sich durchweg anständig – aufs schwerste zu leiden. Plünderungen, Diebstähle, Beschlagnahmungen, Tresor- und Kassenschranksprengungen, Vergewaltigungen, Verhaftungen und Mißhandlungen bei Vernehmungen und im Gefängnis waren in der ersten Zeit tägliche Vorkommnisse. Außerdem verloren zehn Einwohner der Stadt Pforzheim – acht Männer, eine Frau und ein 15jähriges Mädchen – beim Einmarsch und während der ersten Besatzungszeit durch alliierte Truppen ihr Leben. Nach den Strafanzeigen des Amts für öffentliche Ordnung und Sicherheit Pforzheim lag ausnahmslos Mord als strafbare Handlung vor.. Alle Fälle von Vergewaltigungen wurden im Krankenhaus St. Trudpert behandelt und anfänglich auch vermerkt, doch nahm ihre Zahl einen solchen Umfang an – darunter Mädchen im Kindesalter und Frauen in den 70er Jahren –, daß eine Registrierung schließlich nicht mehr möglich war.*

497 »PATRIE. Journal des Combattans Français«, Mercredi, le 27. juin 1945. S. 4: *Impressions d'Allemagne occupée par notre envoyée speciale Marcelle Kraemer-Bach*.

498 Vgl. die in ZHG 18 (1982) S. 195 Anm. 41 genannte Quelle.

170